

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle: Katowitz, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. Bezugspreis: ohne Zustellung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntags-

beilage „Die Welt am Sonntag“ Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illust. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang.

Freitag, den 26. April 1929.

Nr. 112.

Audienzen beim Staatspräsidenten.

Warschau, 25. April. Der Staatspräsident hat heute um 11 Uhr eine Delegation des Krakauer Automobilklubs, die über die Tätigkeit der Klubs berichtete und den Präsidenten bat, das Protektorat über den Satoraid des Klubs zu übernehmen, empfangen.

Um 12 Uhr empfing der Staatspräsident eine Delegation des Komitees zum Ausbaue der Stadt Gdynia, die den Präsidenten über den derzeitigen Stand der Arbeiten Bericht erstattete.

Um 13 Uhr wurde vom Staatspräsidenten eine Delegation der 14. Infanteriedivision aus Posen mit dem General Kiedrzycki an der Spitze empfangen. Die Delegation überbrachte dem Staatspräsidenten eine Einladung zur zehnjährigen Feier des Bestandes der Division.

Der Senatmarschall beim Marschall Pilsudski.

Der Senatmarschall Professor Szymanski wurde vom Marschall Pilsudski in längerer Audienz empfangen.

Empfang der BBWR-Partei beim Staatspräsidenten.

Der Staatspräsident hat am Donnerstag um 5 Uhr die Abgeordneten der BBWR-Partei zu einem Tee eingeladen. An dem Empfang nahmen auch die Kabinettsmitglieder mit dem Ministerpräsidenten Dr. Switalski an der Spitze teil. Nachdem der Obmann Oberst Slawek dem Staatspräsidenten die einzelnen Abgeordneten vorgestellt hat, erkundigte sich der Staatspräsident bei den einzelnen Vertretern der regionalen Gruppen und sozialen Organisationen über den Stand ihrer Arbeiten. Der Empfang dauerte bis 7 Uhr abends.

Pazifistische Aussprache in Polen.

Warschau, 25. April. Am Mittwoch abend veranstaltete die polnische Liga für Menschenrechte in der hiesigen Universität eine pazifistische Aussprache über das Thema „Besteht zwischen Polen und Deutschland Kriegsgefahr“. Von deutscher Seite waren die Pazifisten von Schönau und Falkenberg anwesend.

Zuerst ergriff der der Byzownie-Partei angehörende frühere polnische Minister Thugutt das Wort und führte unter anderem aus, daß Polen ererbte Rechte besitze, die niemand antasten dürfe. Die Kanonen seien zum Schweigen gebracht, doch habe Polen seit fünf Jahren Zollkrieg mit seinem westlichen Nachbarn. Die Presse führe einen unterirdischen moralischen Krieg, der die öffentliche Meinung vergifte. Deutschland denke immer noch an seine Niederlage, was ein psychologischer Fehler sei. In Polen denke niemand an einen Eroberungstrieb. Er sei ein überzeugter Pazifist, doch müsse er erklären, daß das gesamte polnische Volk sein Land schützen werde. Er halte sein Volk nicht für so „Niederträchtig“, daß es nicht die Waffen erheben wolle, wenn seine Grenzen bedroht würden.

Schönau erklärte unter anderem, daß er nach 37-jähriger militärischer Laufbahn erkennen mußte, daß der Offiziersberuf kein ritterlicher Beruf mehr sei. Der Krieg sei bewußtlos und habe allen Sinn verloren. Nutzen hätten tatsächlich nur die Fabrikanten, die die Nordmaschinen herstellten. Wer heute die Grenzen innerhalb Europas mit Gewaltmitteln antasten wolle, entfessele einen furchtbareren Krieg, als es der Weltkrieg gewesen sei. Die einzige Lösung sei, daß die Grenzen ganz fallen müßten. Nur die Vereinigten Staaten von Europa könnten die Kultur und Zivilisation retten. Wenn zwischen Frankreich, Deutschland und Polen keine Verständigung zustande käme, so sei das einfach Selbstmord.

Abschied des Majors Libicki von den Warschauer Journalistenorganisationen

Am Dienstag gaben die Journalistenorganisationen, und zwar der Verband der polnischen Journalistenyndikate, das Syndikat der Warschauer Journalisten und der Klub der Parlamentsberichterstatter dem bisherigen Pressechef des

Ausweisung des Berliner Korrespondenten des „Kurjer Ilustrowany“ aus Deutschland.

Der Berliner Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ wurde in das deutsche auswärtige Amt zitiert, wo ihm mitgeteilt wurde, daß er wegen der abfälligen Kritik des „Jungdo“-Verbandes und der Oppelener Rede des Staatspräsidenten Hindenburg u. wegen anderer nach Ansicht des auswärtigen Amtes staatsfeindlichen Artikel Deutschland verlassen müsse.

Zu dieser Ausweisung bemerkt der Kurjer, daß der Artikel über den Jungdoverband eine fast wörtliche Uebersetzung eines Artikels der Berliner Zeitung „Welt am Montag“, der die deutsche Zensur ohne Anstand passiert habe, sei. Bezüglich der Oppelener Rede Hindenburgs bemerkt das besagte Blatt, daß diese Rede auch in der reichsdeutschen Presse einer ziemlich scharfen Kritik begegnete und es doch der polnischen Presse nicht verwehrt werden könne, Reden, die gegen die Sicherheit und das Interesse Polens gerichtet sind, einer solchen Kritik zu unterziehen.

Derartige Repressalien gegen die Presse, die natürlich unwillkürlich Gegenaktionen hervorrufen, können wir nicht gutheißen und müssen nur auf die Empörung der deutschen Presse hinweisen, als Außenminister Jaleski sich in einer Rede dagegen verwahrte, daß die deutsch-polnischen Beziehungen durch eine falsche Informationstätigkeit der Korrespondenten reichsdeutscher Zeitungen in Polen, die er auch tatsächlich nachweisen konnte und nachgewiesen hat, getrübt werden.

Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß es auch nicht im Interesse Polens liege, daß die polnische Presse, statt für eine Versöhnung der beiden, schließlich doch auf sich angewiesenen Nationen hinzuarbeiten, durch grundlose Ausfälle die bestehende Spannung noch erhöht. Andererseits kann man aber der polnischen Presse nicht das Recht absprechen, daß sie gegen gewisse Vorkommnisse, die direkt gegen Polen gerichtet sind, wie z. B. das Memorandum Dr. Schachts die Interessen ihres Staates energisch vertritt.

Eine Sejm-Sitzung im Juni.

Im Zusammenhange mit der vorgestrigen Sitzung des parlamentarischen Klubs der BBWR-Partei wird in Sejmkreisen behauptet, daß Ende Juni I. J. eine außerordentliche Sejm-Sitzung einberufen werde. Auf der Tagesordnung dieser Session werden sich vor allem Steuerfragen befinden.

Furchtbares Explosionsunglück.

5 Leichen geborgen.

Münchberg, 25. April. Am Donnerstag nachmittag gegen 3 Uhr ereignete sich in dem im dritten Stadtwerk gelegenen Polierraum der Bleistiftfabrik Mars Stadler aus bisher noch unbekannter Ursache eine furchtbare Explosion. Im Zustand das dritte Stadtwerk des westlichen Flügels der Riefenfabrik in Flammen. Leider gelang es mehreren in dem

Raum beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen nicht mehr, den Ausgang ins Freie zu gewinnen.

Bisher wurde fünf vollkommen verholzte Leichen in dem Arbeitsraum aufgefunden. Zahlreiche Verletzte wurden unter den Trümmern hervorgezogen. Der Brand war gegen 4 Uhr wieder gelöscht.

Außenministeriums Major Libicki, der zum polnischen Gesandten bei der estländischen Regierung ernannt worden ist, einen schwarzen Kaffee. An der Feier nahmen teil: der Nachfolger Major Libickis, Chrzanoski, der Direktor der „Pat“, Gorecki, die Ministerialräte des Außenministeriums und sehr viele Journalisten.

Dr. Wroblewski Präsident der Bank von Polen.

Warschau, 25. April. Der Staatspräsident hat den ehemaligen polnischen Gesandten in Washington Dr. Wroblewski zum Präsidenten der Bank von Polen ernannt. Während die Oppositionspresse mit einigem Befremden hervorhebt, daß der neue Bankpräsident sich bisher niemals auf finanz-

politischen Gebiete betätigt habe, unterstreicht die Regierungspresse die nahen Beziehungen Dr. Wroblewski zum amerikanischen Finanzbeirat der Bank von Polen, Dewey.

Der neue Präsident der Bank Polski.

Der Herr Staatspräsident hat ein Dekret folgenden Inhaltes unterschrieben:

„An Herrn Dr. Ladislaus Wroblewski, pensionierten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister I. Klasse in Warschau. Ich ernenne Sie zum Präsidenten der Bank Polski für die nächste 5-jährige Amtsperiode. Warschau, 23. April 1929. Der Staatspräsident: Moscicki, der Ministerpräsident Dr. Switalski, der Leiter des Finanzministeriums Dr. Grodynski.“

Vollversammlung der BBWR-Partei.

Warschau, 25. April. Wie wir bereits berichteten, war für den 24. ds. eine Vollversammlung der BBWR-Partei einberufen. Diefelbe fand auch gestern um 11 Uhr im Sejmgebäude statt. Zu Beginn der Sitzung wurde der verstorbene Senator Pater Londzin durch Erheben von den Sigen gefeiert, wobei der Obmann Oberst Slawek in einer Ansprache die hervorragenden Verdienste desselben hervorhob. Dann hielt Oberst Slawek eine Rede über die derzeitige politische Lage und besprach die Aufgaben des Klubs in der nächsten Zukunft. In seiner Rede legte Oberst Slawek die politische Lage dar und forderte die Mitglieder des Klubs zur Entfaltung einer ergiebigen Arbeit in ihren Wahlbezirken während der zweimonatlichen Sejmferien auf. Er ersuchte die Anwesenden, die Bevölkerung über die Arbeiten des Klubs und die Vorlage der Verfassungsänderung aufzuklären. Er erklärte, daß Marschall Piłsudski in seinem Artikel den Klub rühmlich hervorgehoben hat und die Einladung zum See beim Staatspräsidenten, die er den Mitgliedern überbringe, unterzeichne diese Hervorhebung noch mehr. Nach dem Oberst Slawek sprachen noch die Abgeordneten Löwenherz, Polakiewicz und andere. Es entwickelte sich dann eine lebhafte Diskussion über die Arbeitsmethoden, wobei die politische Lage im Staate von allen Seiten beleuchtet wurde. Die Verhandlungen ergaben eine vollkommene Uebereinstimmung der Ansichten in politischer und wirtschaftlicher Richtung aller Anwesenden und wurde dann ein Arbeitsplan des Blocks vereinbart.

Die österreichische Regierungskrise.

Wien, 25. April. Die neueste Entwicklung in der österreichischen Regierungskrise besteht darin, daß Dr. Mittelberger, der Mittwoch vom Landbund scharf abgelehnt worden war, nunmehr doch als ernsthafter Kandidat für den Bundeskanzlerposten in Betracht kommt. Die Großdeutschen hätten sich bereit gefunden, mit ihm über die Kabinettsbildung weiter zu verhandeln. Demnach würde eine Regierung Mittelbergers sich nur auf die Christlichsozialen und die Großdeutschen stützen. Dem Landbund würde Gelegenheit gegeben werden, später in die Regierung einzutreten. Allerdings würde ohne die Großdeutschen die Mehrheit verhältnismäßig schwach, etwa 85 zu 80, sein.

Stalins Sieg über die Opposition.

Kowno, 25. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben Bucharin und Njtow am Donnerstag in der Morgenſitzung der Parteitagung mitgeteilt, daß sie bereit sind, sich sämtlichen Beschlüssen der Parteitagung zu unterwerfen. Damit hat Stalin einen großen politischen Sieg über die Opposition erzielt. Njtow und Bucharin erklärten weiter, daß sie bereit seien, mit der Partei auf politischem und wirtschaftlichem Wege zusammenzuarbeiten. Die Vertreter der Moskauer Vereinigungen haben eine Entschließung eingebracht, in der sie der Partei und dem Politbüro ihr Vertrauen in der Frage des Wiederaufbaues der Sowjetwirtschaft aussprechen.

Die Pariser Presse zur Sitzung des Transferausschusses. — Neue ernste Angriffe gegen Dr. Schacht.

Paris, 25. April. Während das Interesse für die Arbeiten des Redaktionsausschusses der Sachverständigenkonferenz immer mehr erlahmt, benützen die Pariser Blätter die gestrige Sitzung des Transferausschusses unter dem Vorsitz Parker Gilbert zu neuen ersten Angriffen gegen Dr. Schacht. Obwohl noch keine Einzelheiten über den Verlauf der Sitzung vorliegen, wollen die französischen Blätter erfahren haben, daß Parker Gilbert und die übrigen Ausschussmitglieder die ernste Aufforderung an Dr. Schacht gerichtet hätten, dringende Maßnahmen zu ergreifen, um den Zustand abzuhelfen, der sowohl für die Interessen der Gläubiger, als auch für die Finanzen Deutschlands von schlechter Vorbedeutung sei. In der Sitzung des Transferausschusses sei kritisiert worden, daß Dr. Schacht keine wirksamen Gegenmaßnahmen gegen die Verminderung der Goldmark und Devisendeckung des deutschen Bankanteils von einer Milliarde ergriffen habe. Die Deckung betrage heute nur noch 2,5 Milliarden Goldmark, so daß nur noch ein Spielraum von 100 Millionen Mark bis zur Mindestdeckung verbleibe. Der „Petite Parisien“ schreibt, man kenne heute die Obstruktionspolitik der deutschen Delegierten zu gut und es erscheine als wahrscheinlich, daß Dr. Schacht mit dem Ziel gehandelt habe, die deutsche Währung zu gefährden und gleichzeitig das Funktionieren des Dawesplanes zu hinterreiben. Diese Vermutung sei um so wahrscheinlicher, als in der deutschen Denkschrift der charakteristische Satz enthalten sei: „Es ist nur noch eine Frage der Zeit, um zu wissen, wann die Schutzmaßnahmen des Dawesplanes in Kraft zu setzen sind.“ Aufgabe der Alliierten sei es, falls Dr. Schacht mit dem Feuer zu spielen beliebe; derartige Treiben schnellsten ein Ende zu bereiten. Das „Echo de Paris“ erklärt, Dr. Schacht habe einen Abenteuergeist und führe die ihm aufgetragenen Verhandlungen, wie ein Pokerspieler. Es kümmere ihn wenig, den deutschen Krediten einen ungeheuren Schaden zuzufügen und die deutsche Währung in Gefahr zu bringen. Das „Duvre“ behauptet, die Deutschen würden sich an der Ausarbeitung des Schlußberichtes nicht beteiligen. Wahrscheinlich habe sich Dr. Schacht entschlossen, seine Ansichten in einem Minderheitsbericht niederzulegen, d. h. sie auch weiter beizubehalten. Der „Matin“ erklärt unter anderem, man müsse den Stand der Regierung abwarten, die aber nicht zu spät klagen dürfe.

Drei Lösungsmöglichkeiten für die Entschädigungszahlungen.

London, 25. April. Die englischen Morgenblätter veröffentlichen Berichte aus Paris, in denen die Haltung der

Das Begräbnis des Prälaten Londzin in Teschen.

Nach einem rastlosen Leben, gewidmet der Arbeit für sein Volk, ist Prälat Londzin, Senator der Republik und Bürgermeister von Teschen, allzu früh vom Tode dahingerafft worden. In dem Verstorbenen ist ein wahrer Priester in des Wortes höchster Bedeutung von uns gegangen. Ein fast chauvinistischer Pole, hat er niemals die Rechte der anderen Nationen angetastet und immer für die Anbahnung eines friedlichen Zusammenlebens gewirkt, ein fast fanatischer Katholik, hat er nie an die Christenliebe, die ihm sein Priestergewand als Pflicht auferlegte vergessen und auch die anderen Konfessionen mit der Liebe eines wahren Christen umgeben. Ein Mann von Idealen erfüllt, die er aber auf echt christlichem Wege zu erlangen trachtete. Und so ist er denn umgeben von der allgemeinen Achtung und Verehrung aller, die ihn kannten, ohne Unterschied der Nation, des Standes, der Konfession gestorben und sein Begräbnis war eine Manifestation nicht nur der polnischen und katholischen Bevölkerung Schlesiens, sondern der gesamten Bevölkerung. Wer Pater Londzin kannte, mußte zu ihm mit den Gefühlen von Achtung und Verehrung heraufschauen.

Der Staatspräsident hat seinem Vertreter beim Begräbnisse den Auftrag erteilt, in seiner Rede in seinem Namen zu erklären, daß „Pater Prälat Londzin durch sein ganzes Leben sich um Polen, das er über Alles liebte, verdient gemacht hat und zu dessen besten Kindern zähle“. Dies ist keine Formsache. Wir erinnern uns, daß diese höchste Auszeichnung nur einmal durch den Sejm Marschall Piłsudski verliehen wurde und dies der zweite Fall, daß diese Formel bezüglich eines Bürgers öffentlich festgelegt wird. Diese Auszeichnung hat sicher einen Würdigen getroffen.

Das Begräbnis begann mit einem Gottesdienste in der katholischen Kirche, an dem die Geistlichkeit mit dem Rattowitzer Bischof Lisiecki an der Spitze, die Vertreter der staatlichen, kommunalen und Selbstverwaltungsbehörden mit dem Wojewoden Dr. Grazyński an der Spitze, Vertreter des Senates, des Wojewodschaftsrates, der benachbarten Wojewodschaften, Delegationen der sozialen Verbände und ein zahlreiches Publikum teilnahmen. Während der Messe sangen zwei Chöre Trauerlieder. Nach dem Gottesdienste hielt der Pfarrer von Istebna, einer der intimsten Freunde des Ver-

storbenen, Pater Grimm eine ergreifende Rede, in der er von dem Verstorbenen Abschied nahm.

Am 12.15 Uhr verließ der Trauerzug die Kirche und begab sich vor das Rathaus, der Sarg wurde von Pfadfindern getragen. Hier sprachen die beiden Vize-Bürgermeister: Professor Walach polnisch und Gabrys deutsch, worauf der Kondukt geführt vom Bischof Lisiecki, zum Friedhofe sich in Bewegung setzte. Besonders die Rede des Vizebürgermeisters Gabrys war ein Beweis, welcher Wertschätzung sich der Verstorbene auch bei der deutschen Bevölkerung erfreute.

Die Laternen auf den Straßen waren angezündet und mit Trauerflor umgeben, den Kondukt begleiteten vier Musikkapellen. Auf dem Friedhofe waren zwei Ehrenkompagnien der Polizei und des Verbandes der Aufständischen, aufgestellt.

Am Grabe sprach als erster der Abgeordnete Pater Sobczynski, dann der schlesiſche Wojewode Dr. Grazyński, der seine sehr herzliche Rede mit den vom Staatspräsidenten anbefohlenen Worten beschloß. Dann sprachen noch: Pater Abgeordneter Brzostka, Senator Perzynski (im Namen des Senates), Abg. Dr. Wolf (im Namen der Polen in der Tschechoslowakei), Senator Gazyński im Namen der BBWR-Partei, Abg. Prof. Dybosi (in Vertretung des Obersten Slawek), Pater Galuzka (im Namen der schlesiſchen Kooperationen), der gewesene Ministerpräsident Professor Nowak (im Namen des Krakauer Gemeinderates), und viele andere. Das Begräbnis dauerte bis 15 Uhr.

Außer den Obgenannten bemerkte man: den Vorstand der Wojewodschaftsabteilung für Kultus und Unterricht Dr. Regorowicz, den Präsidenten von Rattowitz Dr. Kocur, die Bezirkshauptleute: Dr. Seidler, Dr. Jarosz, Dr. Duda, Dr. Jaleski, Wglenba und Dr. Kisilala, den Senator Generaldirektor Dr. Przybylski, den gewesenen Handelsminister Kiedron, den Präses der Postdirektion in Rattowitz Kunze, den Präsidenten des Kreisbodenamtes Oskolowicz, den Bezirksgerichtsvorsteher in Rattowitz Jzornia, den Hauptkommandanten Joltajzel mit seinem Stellvertreter Inspektor Jzjorski, viele Abgeordnete, den Bielitzer Postdirektor Maciewicz und viele andere Persönlichkeiten.

hierfür beigekommenen Zahlungen sollen für Geschäftszwecke benutzt werden, während ein Teil der deutschen Tributleistungen benutzt werden soll, um das Rundkapital der Bank aufzubringen.

Rücktrittsgesuch des spanischen Unterrichtsministers.

Paris, 25. April. Der spanische Unterrichtsminister hat Primo de Rivera nach Meldungen aus Madrid seinen Rücktritt erklärt, in der Annahme, daß diese Entscheidung vielleicht eine Beilegung des Universitätskonfliktes durch Primo de Rivera ermöglichen werde. Im Verlaufe des Ministerates wurden die Folgen dieses Schrittes eingehend beraten. Man legte auch Rechenschaft darüber ab, daß die Auswirkungen der neuen Universitätsbewegung auf das Ausland eine ungünstige Wirkung auf den Postetats haben. Die Befete erreichte am Mittwoch mit 34.80 für ein englisches Pfund, einen seit Jahren nicht verzeichneten Tiefstand. Inzwischen wird eine neue Liste von Professoren veröffentlicht, die von Primo de Rivera ihres Dienstes enthoben. Die Zentralschule für Ingenieure ist geschlossen worden. Neue Unruhen werden aus der Universitätsstadt Zaragoza gemeldet, wo die Studenten die Polizei mit faulen Eiern bewarfen.

Die Uhr . . .

Von Willy Topitsch.

Genau um dreiviertel auf Zwölf legte der Kontorist Franz Handl die Feder hin und fuhr sich mit der zitternden Hand rasch ein paarmal durch das graue Haar. Jetzt war er fertig, jetzt konnte er heim zu seiner Frau und zu seinem Jungen.

Er stand auf und hastete durch die dumpfe, überheizte Schreibstube zum wackligen Schrank. Während er sich umzog, überdachte er sein Leben — traurig in der Jugend, wenn der Vater betrunken heimkam und ihn und die Mutter und die beiden Schwestern mit allem schlug und warf, was ihm in die Hände kam — später dann, als Kaufmannslehrling — mit erfrorenen Händen und hungrigem Magen zu Bett —

Und dann hatte er die Handelsschule gemacht, mit seinen Ersparnissen — geheiratet — und der Junge war gekommen — heute war er achtzehn!

Der Junge, seine einzige Freude! So geschickt, so fleißig! Jetzt hatte er ihn an der Wertmeisterschule und die Lehrer konnten ihn nicht genug loben, wenn der Alte einmal nachfragen kam. — Warum er ihn nicht studieren ließe? — Etwas — Besseres . . . vielleicht Medizin! Oder Jura. . . ?

— Aber da hatte der Alte den Kopf geschüttelt; der Junge will ja gar nicht. Er hatte auf alle Vorstellungen nur eine Antwort: „Geh, Vati, es freut mich ja nicht einmal! Ueberhaupt dauert das akademische Studium so lang — ich will mich lieber mal anstrengen, daß du dich hinsetzen kannst; nötig hast das schon lange!“ — Er war immer so gut —

zu Weihnachten hatte er seinem Vater einen schönen warmen Schlafrock geschenkt — den hatte er sich von seinen kleinen Zufallseinkünften zusammengespart, der gute Kerl!

Aber dafür wollte er, Handl, seinem Franzi auch eine rechte Freude machen, einen langgehegten Wunsch erfüllen.

Der alte Mann ergriff seinen Hut und trat zum Licht. Da untersuchte er die Krempe auf Staub, wuschte, kratzte und sehte sich endlich den Hut auf, wickelte sich in den Schal und fuhr in den Winterock. Jetzt erst griff er in die Schreibtischlade und zog ein sorgsam umschürtes Päckchen hervor. Da drinnen ruhte gut eingepackt das Geburtstagsgeschenk für seinen Jungen, eine Uhr . . .

Zitternd in heller Vorfreude, steck der Alte das Päckchen ein und malt sich im Geiste aus, wie die Augen seines Sohnes leuchten würden, wie die Mutter staunen würde — und er selbst würde schmunzelnd in seliger Gebetsfreude am Ofen lehnen und sagen: „Nur immer regelmäßig aufziehen — das ist die Hauptsache. Und nicht überdrehen!“

Die Kassa ist versperrt, die Kontortür, die Flurtür — jetzt noch ein Griff an den Schalthebel — Licht verlöscht — dann das Haustor geschlossen — — sorgfältig verstaubt er den umfangreichen Schlüsselbund in der Hosentasche. Dann zieht er sich die wollenen Handschuhe an und steckt die Hände in die Taschen seines Winterrockes, darin er das Päckchen an sich gedrückt hält. Den Kragen hat er hochgeschlagen — der Schnee schlägt so von vorne ins Gesicht — und hastet mit vorgebeugtem Körper vorwärts — heim —

Und hinter ihm wallt und wallt der Schnee in dichten Schwaden zusammen . . .

Die Fahrt des „Graf Zeppelin“

Von der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse von Tarnowitz hat das bestehende Ambulatorium für Zahnkranke in das eigene Gebäude eingemietet. In dem Gebäude wird auch ein Bad für die Mitglieder und deren Angehörigen errichtet werden.

Zur Krankenkassenwahl. Am Sonntag haben die Wahlen für den Kasserrat der Ortskrankenkasse Tarnowitz stattgefunden. Die Wahlmündigkeit der 3300 Wahlberechtigten war eine sehr große. Zur Wahlurne sind 700 Wähler erschienen, die ihrer Wahlpflicht genügten. Das Wahlergebnis wird Ende dieser Woche bekannt gegeben.

Die Stadtverordnetenversammlung, die am Donnerstag stattfinden sollte, wurde auf Montag um 8 Uhr abends verschoben.

Theater

Schluss der Bielitzer Theater-Saison.

Das Bielitzer Stadttheater beschließt seine Spielzeit mit einem anspruchslosen Vertchen Siegfried Gevers „Die Kleine Komödie.“ Inhalt: das hundertfach behandelte Spiel vertauschter Rollen. Aber recht launig und humorvoll, durchsetzt mit ausreichend zurückhaltender Grotesk. Ganz hervorragend Fr. Zija als „Marie“, Dame — Stubenmädchen, die ihr großes Erlebnis haben will. Kaum zu übertreffen, natürlich, Dr. Ziegler, der „Baron“. Fr. Moldauer, eine neue Kraft, zeigte sich in einer viel zu kleinen Rolle, als daß aus der Darstellung auf ihre schauspielerischen Fähigkeiten geschlossen werden konnte. Reichliches „Tremo“ und die noch nicht vertraute Umgebung mußte selbstverständlich den Eindruck des Gebotenen auch noch weiter mindern. Etwas Ermüdung wird größere Sicherheit auslösen.

Was sich die Welt erzählt.

Von Stuttgart-Böblingen nach Barcelona.

Stuttgart, 25. April. Der Pilot Franz Hirsch ist am Mittwoch mit einem Klein-Leichtflugzeug ohne Zwischenlandung von Stuttgart-Böblingen nach Barcelona geflogen. Er startete in Böblingen um halb 5 Uhr morgens und landete in Barcelona um 2 Uhr nachmittags, hat also die rund 1300 Kilometer lange Strecke in neunehalb Stunden ohne Zwischenlandung durchfliegen.

Eine besondere Kommission zur Untersuchung des Bauunglückes in Chelm.

Ueber Ersuchen des Verkehrsministeriums ist eine besondere Kommission zur Untersuchung der Gründe des Zusammensturzes des neuerrichteten Direktionsgebäudes für die Staatsbahnen in Chelm zusammengetreten. Die Kommission hat bereits eine Untersuchung an Ort und Stelle vorgenommen, an der auch der Verkehrsminister persönlich teilgenommen hat. Jetzt hat die Kommission Proben der Erde unter den Fundamenten zur laboratorischen Untersuchung nach Warschau gebracht. Es wird die Konstruktion nach den vorliegenden Plänen untersucht. Die Untersuchung wird einige Tage in Anspruch nehmen und wird dann die Kommission ein gemeinsames Gutachten dem Verkehrsministerium vorlegen.

Surchtbare Autokatastrophe bei Gödöllö.

Der Leiter der polnischen Gesandtschaft in Budapest, Lazarzki, schwer verletzt, eine Person getötet.

Der Leiter der polnischen Gesandtschaft in Budapest, Legationsrat Lazarzki, unternahm am Sonntag in Gesellschaft der Gräfin Somjich, der Adoratengattin Lasko und des Ministerialsekretärs Kamillio Sarossy-Kapeller einen Autoausflug nach Gödöllö. Auf dem Heimweg stürzte das Auto infolge Volantbruches in eine acht Meter tiefe Sandgrube und überschlug sich dabei zweimal. Ministerialrat Sarossy erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport nach Budapest starb. Legationsrat Lazarzki wurde ebenfalls schwer verletzt. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und innere Verletzungen. Gräfin Somjich wurden beide Beine und Arme gebrochen; außerdem erlitt sie eine Gehirnerschütterung und eine Nervenlähmung. Frau Lasko konnte mit leichten Verletzungen in ihre Wohnung gebracht werden. Auch der Chauffeur ist schwer verletzt.

Legationsrat Lazarzki ist ein Sohn des in Bielitz bekannten Präses des Bezirksausschusses in Wadowice.

Verhaftung wegen Wechselfälschung.

Die Sicherheitsbehörden in Krakau haben einen gewissen Oskar Weingarten aus Stanislaw wegen Betruges, begangen durch Fälschung von Wechseln auf den Gesamtbetrag von 7000 Zloty, verhaftet. Weingarten fälschte Wechsel, indem er sie mit verschiedenen Firmensiegeln und Unterschriften verfaß. Weingarten wurde dem Strafgerichte eingeliefert.

Typhusepidemie in Litauen.

Die litauische Presse berichtet, daß die Epidemie von Flecktyphus in Litauen auf immer neue Ortschaften übergreift. Allein im jüdischen Spital in Rowno sind 45 Typhustranke, in Abely konstatierte man drei neue Typhusfälle, davon einen letalen. Es besteht die große Gefahr, daß infolge des lebhaften Grenzverkehrs im Wilaner Gebiete und Litauen die Seuche nach Polen verschleppt wird.

„Graf Zeppelin“ um 20 Uhr über Almeria.

Am Bord des „Graf Zeppelin“, 25. April. Im warmen Licht der allmählich zur Rüste gehenden Sonne geht unsere Fahrt entlang der bei solcher Beleuchtung phantastisch schönen Südküste Spaniens. Um halb 19 Uhr haben wir Malaga passiert, um 20 Uhr Almeria. Die schneebedeckte Kette der Sierra Nevada leuchtet im Norden im schönsten Alpenglühchen. Der Vollmond erhebt sich blutrot aus dem Wärmemund

des friedlich atmenden Meeres. Es herrscht schwacher Westwind bei 19 Grad Wärme.

Um 24 Uhr querab von Alicante.

Friedrichshafen, 25. April. Vom „Graf Zeppelin“ ist folgende Standortmeldung eingetroffen: 21.15 Uhr Kap Gata, 24.04 Uhr querab von Alicante. Wetter sehr schön, an Bord alles wohl.

Sportnachrichten.

Sport in der Kunst auf der Landes-Ausstellung in Posen.

Im Sportpalast auf der polnischen Landesausstellung in Posen wird sich eine besondere Abteilung befinden, in welcher Schnitzereien und Bilder sowie graphische Schöpfungen die den Sport behandeln, zur Ausstellung gelangen. Diese Abteilung organisiert der oberste Sportverband (P. Z. S.) und befinden sich bereits alle Exponate, die auf der olympischen Kunstausstellung in Amsterdam ausgestellt waren in Posen. Eine Anzahl bekannter Künstler hat ihre Beteiligung für diese Abteilung zugesagt. Eventuelle weitere Anmeldungen können schriftlich an die Adresse Dr. M. Kreter (Warschau, ul. Twarda 4) gerichtet werden. Exponate selbst dürfen jedoch ohne vorheriges Einverständnis mit den Organisatoren nicht eingeschickt werden.

Eine gedeckte Schwimmhalle in Zgierz.

Der Magistrat der Stadt Zgierz hat mit einem Kostenaufwand von 2 000 000 Zloty eine gedeckte Schwimmhalle erbaut, welche sich zum Zentrum der sportlichen Propaganda im Lodzer Bezirk gestalten soll. Für sportliche Wettkämpfe eignet sich die Schwimmhalle aber weniger, nachdem sie nur eine unvorschriftsmäßige Länge von 20 Yards hat. (Bei einem solchen Kostenaufwand hätte man schon auf eine vorschriftsmäßige Länge achten sollen. A. d. R.)

Der Poln. Schwimm-Verband hat beschlossen, die Schwimmhalle für das Training der Warschauer Spitzschwimmer zu benutzen. Zu diesem Zweck wird in Zgierz ein besonderes Lager der hauptstädtischen Schwimmer gebildet, zu welchem alle voraussichtlichen Verteidiger der polnischen Farben bei dem slawischen Dreikampf und der internationalen Begegnung Polen—Belgien zugelassen werden. Unerkennenswert ist es, daß der dortige Magistrat allen Projekten des Poln. Schwimm-Verbandes ganz besonderes Entgegenkommen zeigt.

Die polnischen Boxer für den Kampf Polen — Ungarn.

Der polnische Boxverband hat für den am 12. Mai in Warschau stattfindenden Boxländertampf Polen—Ungarn folgende Repräsentativmannschaft aufgestellt:

- Fliegengewicht: Moczko (Ersatz Urkiewicz);
- Bantamgewicht: Glon (Ersatz Pyla);
- Federgewicht: Forlanski;
- Leichtgewicht: Wozniak (Ersatz Amiola);

Auflösung des Diplomatenviertels in Peking.

Peking, 25. April. Die Manting Regierung teilt amtlich mit, daß ab 1. Juni das Diplomatenviertel in Peking aufgelöst wird. Auch die chinesische Polizei dieses Viertels wird sofort aufgelöst und die Vorrechte dieses Viertels werden abgeschafft.

Senator Root beim Präsident Hoover

London, 25. April. Der von Europa wieder nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrte ehemalige amerikanische Staatssekretär Root hatte gestern nach Washingtoner Meldungen eine Aussprache mit Präsident Hoover und Staatssekretär Stimson. Hierbei wurde sein Plan für den baldigen Beitritt der Vereinigten Staaten zum Haager Schiedsgericht erörtert.

Die englische Erwiderung auf Gibsons Vorschläge unzureichend.

London, 25. April. Der Genfer Berichterstatter des „Daily-Herald“ berichtet, die amerikanische Abordnung sei über die unzureichende englische Erwiderung auf die amerikanischen Flottenvorschläge erstaunt und enttäuscht. Sir Eric Drummond werde am Sonnabend von Genf abreisen und die britische Regierung dann zu bewegen versuchen, wenigstens der Einigung eines Flottenausschusses für Juni zuzustimmen.

Kämpfe in Mexiko.

In der mittelamerikanischen Republik Mexiko tobt seit drei Tagen ein heftiger Kampf zwischen den Regierungstruppen und einer etwa 1000 Mann starken Gruppe von Aufständischen. Die Verluste an Toten und Verwundeten sollen auf beiden Seiten sehr groß sein.

- Halbmittelgewicht: Arski (Ersatz Wjsocki);
- Mittelgewicht: Majchrzycki (Ersatz Wiczorek);
- Halbschwergewicht: Tomaszewski (Ersatz Wizersti);
- Schwergewicht: Ruptka (Ersatz Wozka).

In dieser Aufstellung sind jedoch noch einige Aenderungen wahrscheinlich. Der Bogabend findet im Warschauer Zirkus statt.

Städtewettkampf Warschau — Lodz.

Der Warschauer und Lodzer Kreisverband haben in gegenseitigem Einverständnis die Austragung eines Städtekampfes Warschau—Lodz um den Pokal der „Republika“ beschlossen. Das erste Wettspiel dieser Runde wurde für den 2. Juni nach Lodz festgesetzt. Der Revanchekampf findet im Herbst dieses Jahres statt.

Rund um den Davis-Cup.

Die tschechoslowakische Davis-Cup-Mannschaft traf Mittwoch in Wien ein und stieg im Hotel Bristol ab. Es kam Jan Kozeluh, Menzel, Macenauer aus Prag, Gottlieb aus Brünn und der Leiter der Expedition, Präsident des Tschech. Tennisverbandes Nobiletin. Für Oesterreich werden Matejka und Artens spielen. Matejka befindet sich bereits längere Zeit in Wien, Artens soll Donnerstag eintreffen. Das Davis-Cup-Match wird Freitag, Samstag und Sonntag auf den Plätzen des W. A. C. ausgetragen.

Der Wettkampf-Ausschuß des Deutschen Tennisbundes hat für den Davis-Pokalkampf gegen Spanien vom 11. bis 13. Mai in Barcelona die Spieler Preem, Moldenauer und Dr. Kleinschroth unter der Leitung von Dr. Buß-Mannheim, der gleichzeitig als Reservespieler vorgesehen ist, nominiert. Für das Doppelspiel, das möglicherweise von ausschlaggebender Bedeutung ist, sind in erster Linie Preem-Moldenauer in Aussicht genommen.

Irland — Italien treffen sich vom 15. bis 17. Mai in Dublin. Die Davis-Cupmannschaft der Iren besteht aus Campbell, Guire und Rogers, die von dem bekannten Prof. Negro trainiert werden.

Holland hat gegen den Sieger aus Finnland—Ägypten auf eigenem Boden anzutreten, da die Finnländer für den Fall ihres Sieges gegen Ägypten auf das Recht der Platzwahl verzichtet haben und die Ägypter als aufereuropäische Nation jedenfalls in Holland antreten müßten.

Im Stadion von Wimbledon werden derzeit englische Auswahlspiele für den Davis-Cup ausgetragen. Crake-Rees — Games schlugen L. u. W. Collins 7:5, 6:3, 7:5, Gre-gory — Hughes spielten gegen Kingsley — Wheatley 6:1, 6:0, 7:5.

Eine neue Affäre mit Stellungspflichtigen

Aus Lublin wird berichtet: In Biala Podlaska wurde infolge auf Grund von Erhebungen festgestellter Mißbräuche das dortige Ergänzungsbezirkskommando P. A. U. gesperrt und sechs Unteroffiziere und acht Zivilpersonen verhaftet.

Griechenland, Rumänien und Südslawien verlangen erhöhte deutsche Tributzahlungen.

London, 25. April. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily-Telegraph“ berichtet, die Regierungen Griechenlands, Rumäniens und Südslawiens hätten dem Sachverständigenausschuß kürzlich Denkschriften überreicht, in dem ihr Standpunkt für die Endregelung der Tributfrage niedergelegt worden sei. Jede dieser Regierungen verlange eine Erhöhung des Anteils an den deutschen Tributzahlungen, mit der Begründung, daß es unmöglich sei, den ursprünglichen Anteil an den Tributverpflichtungen von Oesterreich, Ungarn und Bulgarien zu erhalten.

Macdonald gegen die Politik der Regierung.

London, 25. April. Auf einer Versammlung in Buxton wandte sich Macdonald gegen die Friedenspolitik der Regierung, wie jemand, der die gegenwärtige Lage in Europa kenne, sagen könne, daß die Friedensausichten günstiger, die Grundlagen des Friedens besser oder die Friedensbereitschaft gefestigter seien, als vor viereinhalf Jahren, zu Beginn der Amtszeit der jetzigen Regierung. Großbritannien dürfte nicht fortfahren, eine Politik zu treiben, die die Gefahren sich berge, daß es in einen neuen Krieg hineintrenne. Ein neuer Krieg würde nicht allein auf dem Schlachtfelde ausgetragen werden, er würde auch ausgekämpft werden in den Straßen der Industriestädte Englands. Nicht allein die Schützengräben würden in diesem Krieg zerstört, sondern die ganze Zivilisation würde in die Luft gesprengt werden.

Volkswirtschaft.

Sitzung des Zentralverbandes der polnischen Industrie, des Handels, Bergbaues und der Finanzen.

Am 19. d. M. fand in Warschau unter dem Vorsitz des Präsidenten, Fürsten Stanislaw Lubomirski und des Vizepräsidenten Czeslaw Klarner eine Sitzung des Verbandes der polnischen Industrie, des Bergbaues, Handels und der Finanzen statt, an der zahlreiche Delegierte der einzelnen Verbände aus allen Teilen Polens teilgenommen haben. Die Beratungen waren den Verkehrsfragen sowie der Wirtschaftslage des Landes gewidmet. Ueber das erste Thema sprach H. Adam Krzyzanowski, welcher die Anwesenden über die Projekte betreffend die Aenderung der Eisenbahntarife, welche gegenwärtig von den betreffenden Kommissionen ausgearbeitet werden, in Kenntnis setzte. Sodann kam der Redner auf die komplizierte Frage der Kredite zu sprechen, welche für den Ausbau des Verkehrsnetzes, sowie des Wagneparks notwendig sind. Nach der darauffolgenden Diskussion beschloß das Präsidium des Zentralverbandes, sich mit dieser Angelegenheit eingehend zu befassen.

Ueber die Wirtschaftslage sprach der Generaldirektor des Zentralverbandes, H. Andrzej Wierzbicki, welcher in einem ausführlichen Referat die günstigen und ungünstigen Erscheinungen des polnischen Wirtschaftslebens charakterisierte. Der Redner erkannte die Diskontierung der Bank Polki als richtig an und wies dann auf einige Erscheinungen des polnischen Wirtschaftslebens hin, die darauf hindeuten, daß die Aufwärtsbewegung der Konjunktur im polnischen Wirtschaftsleben zum Stillstand gekommen ist. Dies sei jedoch eine natürliche Erscheinung, die keinerlei Gefahrenmomente in sich birge. Der Ansprache folgte eine längere Diskussion, in deren Verlauf mehrere hervorragende Vertreter aller Wirtschaftszweige und Bezirke das Wort ergriffen und im allgemeinen mit den Ausführungen des Generaldirektors Wierzbicki übereinstimmten.

Verlängerung des Termins für die Zahlung der Umsatzsteuer in Polen

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat das Steuerdepartement des Finanzministeriums seine Zustimmung dazu er-

teilt, daß der Termin der Entrichtung der Vorstufe der Umsatzsteuer für das Jahr 1929 bis zum 15. Juni verlängert wird.

Dieser Beschluß ist auf die zahlreichen Denkschriften der kaufmännischen Vereine und Verbände zurückzuführen, die dem Finanzministerium in dieser Angelegenheit zugegangen sind.

Oberschlesischer Berg- und Hüttenmännischer Verein, Z. z., Katowice.

J.-Nr. D. 1733-X. St. 474. Katowice, den 23. IV. 1929.

Wagengestellung und Wagenmangel im Oberschlesischen Kohlenrevier.

(Nach Angaben des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins, Z. z., Katowice).

Datum	Angefordert Wagen	Gestellt Wagen	Gefehlt gegen Angefordert Wagen	%
Arbeitstäglich:				
im November 1928	10.476	8.115	2.361	22,5
„ Dezember „	10.597	9.163	1.434	13,5
„ Januar 1929	10.436	8.209	2.227	21,3
„ Februar „	10.695	6.873	3.822	35,7
„ März „	10.329	7.525	2.804	27,1
am 22. April 1929	10.576	8.483	2.093	19,8

Börsen

Warschau, den 25. April.

New York 8,90, London 43,28, Paris 34,86, Wien 125,29, Prag 26,39, Italien 46,74, Schweiz 171,70, Holland 358,42.

Dollar in Warschau 8,92. Tendenz ohne Aenderung. Zürich, Warschau 58,30, New York 5,1942, London 25,21, Paris 20,30, Wien 72,98, Prag 15,37, Italien 27,21, Belgien 72,13, Budapest 90,57, Helsingfors 15,08, Sofia 3,75, Holland 208,70, Oslo 138, Stockholm 138,72, Spanien 74,80, Bukarest 308, Berlin 123,23, Belgrad 9,12.

Existenz. Eine ungeheure, gewaltige Schuldenlast war im mit einem Male auf die schwachen Schultern geworfen, eine Last, die ihn erdrückte.

Die reine, bittere Wahrheit hatte dieser kleine dicke Mensch, der sich an ihm vergriß, gesagt. Mit seinem Blut, der ganzen geringen Kraft seines gealterten Körpers war er diesem Manne verfallen; er war ihm leibeigen geworden, sein Sklave. Für ihn mußte er arbeiten, so gut und so lange er es vermochte, um abzutragen und abzutragen an dieser übermäßigen Schuldenlast, von der er doch niemals erlöst wurde und wenn er noch fünfzig Jahre lebte und arbeiten konnte. Und diese schreckliche Erkenntnis übermannte ihn derart, daß der sonst so gesunde Mann in einen Strom von Tränen ausbrach.

„Das Geld ist fort! Und die Grete ist fort! Und der Stephan ist fort! Bloß die Neue ist da und die Schulden! Schlagen Sie mich tot, Herr Effinger! Haben Sie Mitleid und schlagen Sie mich tot!“

In den Augen des Polizeinspektors lag etwas wie Bedauern, wie herzliches Mitleid. Er zuckte leicht die Achseln. Dieser Ausbruch der Verzweiflung war nicht erkünstelt. Dieser armselige Mann war kein Betrüger.

„Herr Effinger“, sagte er, „dieser Mann ist nicht schuldig. Er ist selbst am schwersten geschlagen.“

Er wandte sich ab, um zu seiner Arbeit am Tische zurückzukehren; aber ein mehrfacher, gellender Aufschrei, ein Poltern, ein heftiges Rängen hinter ihm, ließ ihn schnell sich umwenden.

Hienhart war aufgesprungen und zum offenen Fenster geeilt. Hätten sie ihn nicht gehalten, wer weiß, was geschehen wäre.

Armer Hienhart und es war erst der Mittag des dritten Tages!

Die kommenden Stunden brachten noch mehr Kummer

Schützet eure Kinder vor der Brille. Gebet ihnen gutes und helles Licht für ihre Schularbeiten.

Radio.

Freitag, den 26. April.

Warschau. Welle 1415,1: 15,50 Schallplattenkonzert. 17,55 Nachmittagskonzert. 20,15 Symphonisches Konzert.

Kattowich. Welle 416,1: 16,00 Schallplattenmusik. 17,55 Nachmittagskonzert. 20,15 Symphonisches Konzert aus Warschau. 23,00 Briefkasten.

Krakau. Welle 314,1: 17,55 Konzertübertragung aus Warschau. 20,15 Konzert der Warschauer Philharmonie aus Warschau.

Breslau. Welle 321,2: 16,30 Unterhaltungskonzert. 18,10 Das geistige Werden in Oberschlesien. 18,35 Das Filmmanscript. 19,10 Die Nationalitäten in der bildenden Kunst. 19,35 Die Wissenschaft verwirklicht einen Traum des Mittelalters. 20,05 Tritschtratsch. Ein heiteres Hörspiel (nach J. Nestron) von A. Runge. Musik von Fr. Marzalek. Anschließend: Kammermusik.

Berlin Welle 475: 16,30 „Das Gastmahl des Domitian“ von Hans Kyser. 17,00 Hans Hermann. Anschließend: Tee-Musik. 18,10 „Moderne Meßgeräte für den Nebelflug.“ 18,35 „Das Gefühl der Heimat“. 19,00 „Die iberische Welt“. 19,30 „Die Obstbaumblüte beginnt!“ 20,00 „Europäische Staatsmänner der Gegenwart: Seipel, Benes, Maniu.“ 20,30 „Mein Leopold“, Volksstück von Adolph L'Arronge.

Prag. Welle 343,2: 11,15 Schallplattenmusik. 12,30 Mittagkonzert. 16,25 Nachmittagskonzert. 17,25 Englischer Sprachkurs. 17,40 Deutsche Pressenachrichten. 17,45 Deutsche Sendung. Heinrich Schmidt, Oberlehrer des Landeskulturrates D. S. Prag: Vorbeugende und bekämpfende Maßnahmen zur Verhinderung von Beschädigungen und Krankheiten der Obstgehölze. 19,05 Schallplattenmusik (Tanzmusik). 19,30 Hörspiel. Fr. Langer: „Ein Kamel geht durch das Nadelohr“. 22,25 Übertragung aus dem Cafe im Narodni dum.

GLÜCK ROMAN VON MAX DÜRR
VON DREI TAGEN

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle

84. Fortsetzung.

Jetzt konnte sich August Effinger nicht mehr halten. Er wäre sonst erstickt in einem neuerlichen, übermäßigen Wutanfall.

„Stellen Sie sich doch nicht so dumm, Sie Lump! Sie elender Dieb!“

Und trotz der Abwehr des Polizeinspektors fiel er wieder mit beiden Händen über den Unglücklichen her.

„Aber Sie werden mir büßen!... Mein Geld, mein schönes, mein gutes Geld! Geben Sie mir mein Geld zurück, geben Sie es mir zurück, Sie Räuber!“ kreischte er. „Aber ich werde Sie kriegen! Schaffen sollen Sie mir, schaffen Ihr Leben lang wie ein Sklave! Und wenn Sie einen Pfennig verdient haben, werde ich ihn Ihnen nehmen! Und wenn Ihnen jemand einen Pfennig schenkt, werde ich ihn Ihnen nehmen!... Keine ruhige Stunde sollen Sie mehr haben, Sie Lump!“

Aber plötzlich geschah etwas Unerwartetes. Die Aufregung dieser drei Tage, das schwindelnde, turmhohe Glück und der plötzliche Zusammenbruch des stolzen Gebäudes hatten die Sinne des Meisters verwirrt. Erst allmählich mochte er sich durchzuringen zu der wirklichen Erkenntnis. Nun aber kam sie plötzlich mit Macht, diese böse, böse Erkenntnis. Nicht nur verloren hatte er alles, was ihm so unerwartet in den Schoß gefallen war, was ihm als das höchste Glück erschien, noch viel mehr: verloren hatte er seine ganze

für Hienhart. Zwar schien der Höhepunkt seines Unglücks erreicht; aber jetzt kamen die drückenden, die quälenden Folgen seines Unglücks. Oben saß er in seiner Stube in stillem Glend auf einem Stuhl, den ihm der Gerichtsvollzieher gelassen hatte, und sah mit brennenden Augen, ohne ein Wort der Klage, wie dessen Gehilfen den alten Hausrat, Stück für Stück, auszuräumen und fortzuschaffen begannen. In der Ecke aber saß sein Weib und weinte sich fast blind.

Zuerst kam der alte, ehrwürdige Glaschrank daran, dann das geblümte Kanapee, die aufpolierte Kommode und der Käfig mit dem Kanarienvogel. Gretes Liebling! Merglich piepte das Ding in seinem kleinen Gefängnis, als sie Hand anlegten, dann flatterte es scheu umher und zerfließ sich die zarten Flügel.

Stück für Stück verschwand durch die Tür und wanderte die Treppe hinab. Und schon sah der Mann mit der Dienstmütze forschend in das anstoßende kleine Schlafzimmer und überlegte, ob er etwas Pfändbares finden könnte. Vor dem Hause aber hielt ein Wagen, auf dem der Hausrat aufgeladen wurde, und auch von unten, von der Werkstatt her, kam von dienstfertigen Händen getragen, ein Stück nach dem anderen zum Vorschein.

Effinger war zum Gericht geeilt und hatte einen Arrest erwirkt; die ganze geringe Habe des Meisters hatte er mit Beschlag belegt. Und es kamen andere Gläubiger und suchten sich zu befriedigen; denn mit Bindeseile war die Gesellschaft durch die nächsten Gassen, durch die Stadt gegangen. Pantleon kam, um wegen des nicht bezahlten Kassenschanks zu retten, was zu retten war; es kam der Möbelhändler; es kam dieser und jener, der noch eine geringe Forderung an den Meister hatte. Und schließlich gerieten sich die Gläubiger fast gar in die Haare um das ärmliche Gut des Schneidermeisters, und es ging lebhaft genug zu, unten und oben.

Fortsetzung folgt.

Bist Du krank? Heu und Stroh
 in Waggonladungen prompt abzugeben.
 Unter „Größeres Quantum“ an Annonzenbüro „Nowa Reklama“ Lwów, Batorego 26. 203
Perlmutter Ultramarin
 ist entschieden die beste und ergiebigste Farbe für Wäsche, Kalk- u. Malerzwecke. Ausgezeichnet auf den Ausstellungen in Brüssel, Mailand und Paris mit goldenen Medaillen. **Ueberall zu haben!**
 Fabriksbüros Ch. Perlmutter, Lwów, Stonecznastrasse Nr. 26.

Die bequemste Art der Bezahlung ist der
ÜBERWEISUNGS-VERKEHR DER P. K. O.
 welcher auf der unmittelbaren Ueberschreibung des Betrages aus dem Check-Konto eines Klienten der P. K. O. auf Rechnung des Check-Kontos des anderen Klienten besteht.
 Durch Vermeidung an Barauszahlungen spart man an Zeit und Kosten.
 DIE P. K. O. BERECHNET BEIDEN UEBERWEISUNGEN KEINE MANIPULATIONS- GEBUEHR.
 BEDIENET EUCH BEI ZAHLUNGEN DER UEBERWEISUNGSSCHECKS DER P. K. O.

Ein verlässliches ehrliches
Mädchen für Alles
 welches auch kochen kann, wird gesucht. Adresse in der Administration dieses Blattes.
Makulatur-Papier
 wird abgegeben
Druckerei „Rotograf“
Bielsko, Pilsudskiego Nr. 13.